



Geschäftsbericht 2007

- Kennzahlen
- Leistungen
- Finanzen



Deutsche
Rentenversicherung

Nord



Kennzahlen 2006 und 2007 im Überblick

	2006	2007
Haushalt		
Einnahmen in Tausend Euro		
Beiträge	5.641.056	5.297.961
Bundeszuschuss	1.536.827	1.469.908
Finanzverbund	564	0
Sonstige	61.329	58.454
Insgesamt	7.239.776	6.826.323
Ausgaben in Tausend Euro		
Rentenleistungen und Beitrags- erstattungen sowie KVdR und PVdR	6.132.618	5.812.477
Leistungen zur Rehabilitation	187.335	190.705
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	172.249	162.601
Sonstige	546.344	625.629
Insgesamt	7.038.546	6.791.412
Zahl der Versicherten ohne Rentenbezug *	1.876.926	1.905.518
Rentenbestand *	1.053.579	1.040.644
Eingang von Rentenanträgen	73.725	69.548
Eingang von Reha-Anträgen	59.129	64.596
Geprüfte Betriebe	31.126	33.500
Beschäftigte (Kapazität) **	3.117,4	2.997,5
davon in den Kliniken	637,7	639,0

* = Stichtag: 31.12. des Jahres

** = Stichtag: 30.06. des Jahres

Geschäftsbericht 2007

Inhalt

1	Vorwort
2	Jahresrückblick
5	Leistungen für unsere Kunden
6	Kundenservice
7	Auskunft und Beratung
9	Sozialmedizinischer Dienst
10	Rehabilitation
12	Rente
14	Rechtsmittel
16	Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen
18	Öffentlichkeitsarbeit
21	Finanzen und Vermögen
22	Einnahmen und Ausgaben
25	Vermögensrechnung
27	Interne Dienstleistungen
28	Personal
32	Informations- und Kommunikationstechnik
33	Controlling
33	Innenrevision
35	Selbstverwaltung und Geschäftsführung
36	Vertreterversammlung
36	Vorstand
38	Geschäftsführung
39	Organisationsplan
41	Reha-Kliniken
51	Anhang
52	Verzeichnis der Auskunfts und Beratungsstellen
57	Verzeichnis der Versichertenältesten
61	Statistiken
69	Impressum

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch. Dies ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung – einer der Eckpfeiler der Sozialversicherung und damit Ausdruck unseres Sozialstaates. Daran richten wir unsere Dienstleistung aus, die dem Menschen dienen muss. Dass diese Dienstleistung bei hoher Qualität wirtschaftlich und sparsam erfolgt, ist heute – auch für öffentlich-rechtliche Träger wie die Deutschen Rentenversicherung Nord – Auftrag und Verpflichtung zugleich.

Vor allem einer weiteren Verbesserung unserer Wirtschaftlichkeit diene die Fusion der ehemaligen Landesversicherungsanstalten Freie und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Zur Realisierung dieses Zieles haben wir in einer Vielzahl von Organisationsprojekten unsere Arbeitsprozesse analysiert, optimiert und neu definiert, um die Effektivität unserer Arbeit und die Effizienz unseres Hauses auf der Grundlage anerkannter Regeln der Organisationsarbeit zu verbessern.

Diese Aufgabe fordert allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel ab. Die im Gesetz zur Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung vorgesehenen Einsparungen lassen sich in einer Organisation, deren Dienstleistung vorrangig durch persönlichen Kontakt zum Kunden erfolgt, nur über einen konsequenten Personalabbau verwirklichen. Dieser erfolgt zwar sozialverträglich, aber ohne Neueinstellungen über einen längeren Zeitraum und führt – trotz der dargestellten Optimierung – zur Arbeitsverdichtung. Dabei darf die Serviceleistung für den Kunden nicht beeinträchtigt werden oder gar zu kurz kommen.

Für die Neuausrichtung des Trägers den Rahmen abzustecken und die beschriebenen Aufgaben zu strukturieren und zu koordinieren waren im Jahre 2007 die wesentlichen Aufgaben von Vorstand und Geschäftsführung. Sie als unsere Kunden und Partner möchten wir einladen, sich auf den folgenden Seiten ein Bild über unsere Arbeit im Jahr 2007 zu machen. Wenn Sie sich dabei trotz der beschriebenen Belastung als Kunde wahrgenommen gefühlt haben, ist dies vor allem Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen wir dafür an dieser Stelle herzlich danken.

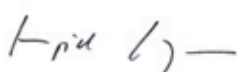


Jürgen Hoch

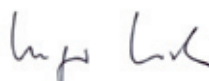


Hans-Jürgen Langschwager

Alternierende Vorsitzende des Vorstandes



Dr. Ingrid Künzler
Erste Direktorin



Ingo Koch
Direktor



Bernd Thiele
Direktor

Jahresrückblick

Einsparungen bei den Verwaltungskosten

Effizienz und Wirtschaftlichkeit gehören nicht nur zum Vokabular von gewinnorientierten Unternehmen. Gerade bei Behörden nehmen sie eine zentrale Bedeutung ein und setzen kostenbewusstes Handeln voraus. Seit Jahren entwickeln sich deutsche Verwaltungen gerade in der Verantwortung für Sozialversicherungsbeiträge hin zu modernen und kundennahen Dienstleistungsunternehmen. Einen festen Bestandteil dieses Prozesses bildet neben dem Kunden- und Qualitätsmanagement auch eine ökonomische Betrachtungsweise, die einer Belastung der Steuer- und Beitragszahler durch unwirtschaftliche Strukturen entgegenwirkt.

Auch die Deutsche Rentenversicherung Nord arbeitet bereits seit mehreren Jahren an der kontinuierlichen Optimierung der Strukturen und Abläufe, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Und das Ergebnis kann sich auch im Jahr 2007 sehen lassen:

„Durch eine konsequente Sparpolitik realisiert die Deutsche Rentenversicherung Nord auch in diesem Jahr Einsparungen bei den Verwaltungskosten“, verkündete der Vorstandsvorsitzende, Hans-Jürgen Langschwager, auf der Vertreterversammlung am 14. Dezember 2007. Trotz der nicht unerheblichen allgemeinen Kostensteigerung lagen die Ausgaben erneut deutlich unter denen des Vorjahres.

Verwaltungs- und Verfahrenskosten in Tausend Euro	
2006	2007
172.249	162.601

Vorbereitung zum Übergang der Auskunft- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Bund

Mit der Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung wurde zum 1. Januar 2005 die organisatorische Trennung zwischen den Beschäftigtengruppen der Arbeiter und Angestellten abgeschafft. Dies war ein wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung des bundesweiten Beratungsangebotes in sämtlichen Auskunft- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung.

Der nächste notwendige Schritt auf dem Weg zu einem optimalen Kundenservice und einem Abbau von Doppelstrukturen wurde im Oktober 2007 schriftlich zwischen der Deutschen Rentenversicherung Bund und der Deutschen Rentenversicherung Nord besiegelt:

Die sechs Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Bund in den Städten Hamburg, Kiel, Lübeck, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin werden zum 1. Januar 2008 in das Dienststellennetz der Deutschen Rentenversicherung Nord eingegliedert. Damit gilt auch im Norden der Grundsatz „Beratung aus einer Hand“.

Übernahme der Prüfung der Künstlersozialabgabe

Mit der Einführung der Künstlersozialversicherung im Jahr 1983 wurden die selbstständigen Künstler und Publizisten in den Schutz der gesetzlichen Sozialversicherung einbezogen. Wie auch in der allgemeinen Sozialversicherung trägt der Künstler beziehungsweise Publizist die Hälfte des Beitrags selbst. Die andere Hälfte wird zum einen durch einen Bundeszuschuss und zum anderen durch die sogenannte Künstlersozialabgabe getragen, eine Abgabe der Unternehmen, die künstlerische oder publizistische Leistungen verwerten.

Um eine flächendeckende Erfüllung der Melde- und Abgabepflichten der Unternehmen zu gewährleisten, wurde die Prüfung der Unternehmen zum 1. Juli 2007 in den Bereich der Deutschen Rentenversicherung verlagert. Damit erfolgt nun die Prüfung in den Betrieben aus einer Hand. Ziel ist es auch, durch eine konsequente Beteiligung aller Abgabepflichtigen die Abgabegerechtigkeit herzustellen und somit den Abgabesatz auf einem möglichst niedrigen Niveau zu halten. Hierdurch soll eine Stabilisierung der Finanzierung und damit eine Stärkung der Künstlersozialversicherung erreicht werden.

Wir sehen in dieser neuen Aufgabe nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine gute Gelegenheit, die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern in der Region der Deutschen Rentenversicherung Nord weiter auszubauen.

Schließung der Rehberg-Klinik

Zum 30. Juni 2007 schloss die Rehberg-Klinik der Deutschen Rentenversicherung Nord endgültig ihre Pforten. Der bereits 2006 gefasste Beschluss, den Betrieb der auf orthopädische, gastroenterologische und onkologische Reha spezialisierten Einrichtung einzustellen, war eine schwierige und dennoch konsequente Entscheidung. Sie geht auf einen bundesweiten rückläufigen Trend in der stationären medizinischen, insbesondere orthopädischen Rehabilitation zugunsten ambulanter Behandlungsmaßnahmen zurück. Auch durch das breite Angebot anderer Kliniken in der Region konnte keine zukunftsfeste Auslastung prognostiziert werden, die eine wirtschaftliche Führung des Hauses möglich gemacht hätte.

Durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig-Hannover fanden zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen neuen Arbeitsplatz in der Region.

Ungeachtet der notwendigen Personalverlagerungen im Rahmen der Schließung konnte die Rehberg-Klinik bis zur Entlassung des letzten Patienten eine optimale Versorgung sicherstellen.

Architektur-Preisverleihung an die Mühlenbergklinik

Am 5. September 2007 war die Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz in Bad Malente-Gremsmühlen Gastgeber einer ganz besonderen Veranstaltung: In Gegenwart des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen, zeichnete der Bund Deutscher Architekten (BDA) hier insgesamt sechs außergewöhnliche Bauten im Bundesland aus.

Unter den Siegern des Architekturpreises 2007 war auch die Mühlenbergklinik selbst. Maßgeblich dazu beigetragen hat das in ihr umgesetzte Konzept der Salutogenese – der ganzheitlichen Heilung. So ist die im Mai 2006 neu eröffnete Klinik unmittelbar in die landschaftlichen Umgebung integriert. Von fast jedem Raum aus besteht der direkte Kontakt zu ihren Seen, Hügeln und Wäldern. Innerhalb der Räumlichkeiten sorgen Wintergärten, Pflanzenhaine, Volieren und Aquarien für Wohlfühlatmosphäre.

Diese intensive Symbiose mit der Natur wirkt sich nachweislich positiv auf die Genesung der Patienten aus und unterstützt den Rehabilitationsprozess.

Gemeinsam mit den Projektleitern des Architekturbüros „Petersen, Pörksen und Partner“ nahmen die alternierenden Vorstandsvorsitzenden Jürgen Hoch und Hans-Jürgen Langschwager als Bauherren die Auszeichnung entgegen. „Die Verleihung des Architekturpreises ist auch eine Anerkennung dafür, dass wir mit der neuen Klinik ein qualitativ hochwertiges Haus als Rahmen für eine moderne und innovative Rehabilitation geschaffen haben“, betonte Hoch.



Kompetent, schnell und zuverlässig

**Wir konzentrieren uns ganz auf unsere Kunden.
Effizientes und wirtschaftliches Arbeiten sind für uns eine
Selbstverständlichkeit.
Unsere Kunden profitieren von stets verständlicher, inhaltlich
nachvollziehbarer und zeitgerechter Bearbeitung sowie hoher
Qualität.**

Leistungen für unsere Kunden

- Kundenservice
- Auskunft und Beratung
- Sozialmedizinischer Dienst
- Rehabilitation
- Rente
- Rechtsmittel
- Betriebs- und Einzugsstellenprüfdienst
- Öffentlichkeitsarbeit

Leistungen für unsere Kunden

Kundenservice

Als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung haben wir eine große Verantwortung gegenüber unseren Kunden, derer wir uns stets bewusst sind.

Für jeden Versicherten führen wir ein Versicherungskonto, in dem sein Erwerbsleben in Form von Beitrags- und anderen rechtlich relevanten Zeiten dokumentiert wird. Dieses Versicherungskonto ist die Basis unserer Leistungserbringung. Deshalb kommt es für uns darauf an, sorgfältig und präzise zu arbeiten und unsere Kunden dabei zu unterstützen, eine lückenlose Erwerbsbiographie nachweisen zu können. Deshalb ermitteln wir oftmals in Zusammenarbeit mit Krankenkassen, Arbeitgebern aber auch den Versicherten selbst:

- Ab dem 43. Lebensjahr erhalten die Versicherte regelmäßig einen Versicherungsverlauf, den sie auf seine Vollständigkeit hin überprüfen und uns bei der Klärung eventueller Lücken helfen können.
- Anschließend werden die rentenrechtlichen Zeiten, die länger als sechs Kalenderjahre zurückliegen, durch einen sogenannten Feststellungsbescheid verbindlich.
- Zudem erhält jeder, der bereits 27 ist und mindestens fünf Jahre Beiträge eingezahlt hat, die sogenannte Renteninformation – eine Aufstellung der bisher erworbenen Anwartschaften verbunden mit einer Prognose der voraussichtlichen Altersrentenhöhe. Letzteres wird durch Hochrechnungen ermittelt und basiert auf Annahmen der Bundesregierung zur zukünftigen Lohnentwicklung. In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf die Bedeutung des Kaufkraftverlustes hin – eine Thematik, die für eine gute Planung der individuellen Altersvorsorge unserer Versicherten unverzichtbar ist.

Doch wir stehen unseren Kunden auch in besonderen Lebenslagen zur Seite. So arbeiten wir im Rahmen von Ehescheidungsverfahren mit den Familiengerichten zusammen, wenn es darum geht, die erworbenen Rentenanwartschaften gerecht aufzuteilen. Hierzu erteilen wir Auskünfte und überprüfen die Berechnungen der Gerichte, um insofern einen fehlerfreien Ablauf zu gewährleisten.

Informationen aus den Versicherungskonten 2007	
Versicherungsverläufe	131.430
Feststellungsbescheide	190.249
Rentenauskünfte	97.769
Auskünfte an Familiengerichte	21.653
Renteninformationen	974.366

Auskunft und Beratung

Eine ausgiebige und gründliche Beratung ist der Grundstein richtiger Entscheidungen und somit auch einer soliden Altersvorsorge. Mit über 100 Jahren Erfahrung wissen wir das genau.

Deswegen halten wir für unsere Kunden ein dichtes Netzwerk von Auskunfts- und Beratungsstellen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bereit.

In 45 Auskunfts- und Beratungsstellen bieten unsere kompetenten Fachkräfte einen kostenlosen individuellen Beratungsservice und die Möglichkeit einer Sofortauskunft aus dem Versicherungskonto. Um gut beraten zu werden, müssen unsere Versicherten jedoch nicht zwingend zu uns kommen: Auf zahlreichen Messen sowie anderen regionalen Veranstaltungen stehen unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenfalls Rede und Antwort.

Beratungsleistungen der Auskunfts- und Beratungsstellen im Überblick 2007

Persönliche Beratungen	158.494
Antragsaufnahme (Rentenanträge)	37.181
Antragsaufnahme (Reha-Anträge)	6.006
Antragsaufnahme (Versicherung/Beitrag)	24.984
Telefonische Beratungen (ohne Servicetelefon)	97.637
Summe	324.302

Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation

Zahlreiche Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Nord sind neben ihrer Hauptfunktion auch sogenannte Servicestellen für Rehabilitation.

Ziele dieser trägerübergreifenden Einrichtungen sind nicht nur eine bessere Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Leistungsträgern, wie zum Beispiel Krankenkassen oder der Bundesagentur für Arbeit, sondern vor allem die Unterstützung aller Ratsuchenden bei der Klärung des individuellen Hilfebedarfs, die zeitnahe Einleitung des Rehabilitationsverfahrens und dessen aktive Begleitung.

Versichertenälteste

Zusätzlich zu unseren Auskunfts- und Beratungsstellen sind in den Flächenländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 48 ehrenamtlich tätige Versichertenälteste vor Ort für uns aktiv.

Durch regelmäßige Schulungen auf dem aktuellsten Wissensstand gehalten, helfen sie unseren Kunden bei Angelegenheiten rund um die gesetzliche Rentenversicherung – wie beispielsweise beim Ausfüllen von Antragsformularen.

Dieser Service ist selbstverständlich kostenlos und steht auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten zur Verfügung.

Sozialmedizinischer Dienst

Werden bei Krankheit oder Behinderung Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung beantragt, so ist neben der Prüfung der versicherungsrechtlichen Voraussetzungen auch eine medizinische Beurteilung erforderlich. Diese erfolgt durch unseren Sozialmedizinischen Dienst.

Keine einfache Aufgabe, denn alle vorliegenden Gesundheitsstörungen, Krankheiten oder Behinderungen und ihre Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der Versicherten müssen erkannt und geklärt werden.

In einem Rentenverfahren wird dazu in der Regel eine eingehende körperliche Untersuchung durchgeführt und anschließend ein ausführliches Gutachten erstellt. Bei Anträgen auf medizinische Rehabilitationsleistungen erfolgt eine derartige Untersuchung nur dann, wenn die zur Verfügung stehenden medizinischen Unterlagen für eine sichere Beurteilung nicht ausreichen.

Für eine wohnortnahe Betreuung unserer Kunden wird diese Arbeit von insgesamt 58 Ärztinnen und Ärzten in acht regionalen Dienststellen in den Städten Flensburg, Itzehoe, Hamburg, Lübeck, Schwerin, Rostock, Stralsund und Neubrandenburg durchgeführt. Dort stehen ihnen für eine zeitgemäße Funktionsdiagnostik umfangreiche moderne Untersuchungseinrichtungen zur Verfügung.

Einen bisher einzigartigen und innovativen Service für unsere Kunden erlaubt das neue Verfahren der Sofortbegutachtung. Versicherte, die ihren Rehabilitationsantrag persönlich in einer unserer Auskunfts- und Beratungsstellen einreichen, erhalten, wenn die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen vorliegen, noch am selben Tag die Gelegenheit zu einem Gespräch mit einem Arzt des Sozialmedizinischen Dienstes. Ziel ist eine rasche, gezielte medizinische Sachaufklärung, um auch hier die Bearbeitungszeiten deutlich zu reduzieren.

Auch andere Institutionen nutzen die sozialmedizinische Kompetenz der Deutschen Rentenversicherung Nord. So werden zum Beispiel auf vertraglicher Basis für die Arbeitsgemeinschaft in Hamburg Gutachten erstellt und für das Amt für soziale Entschädigung in Hamburg technisch-diagnostische Untersuchungen durchgeführt.

Rehabilitation

Arbeit ist in der heutigen Gesellschaft der wichtigste Faktor sozialer Absicherung und ihr Verlust wohl eines der meistgefürchteten Risiken. Umso wichtiger ist es für uns, unsere Versicherten bei Gefährdung oder Minderung der Erwerbsfähigkeit bestmöglich bei der Wiedereingliederung ins Erwerbsleben zu unterstützen.

Medizinische Rehabilitation

Mit Leistungen zur medizinischen Rehabilitation stehen wir Versicherten mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen zur Seite und helfen ihnen dabei, ihre Erwerbsfähigkeit zu sichern oder wiederherzustellen. Dabei umfasst das Spektrum der behandelten Leiden nicht nur physische Beeinträchtigungen, sondern auch psychosomatische und Abhängigkeitserkrankungen. Dafür stehen unseren Versicherten sowohl die trägereigenen Kliniken der gesetzlichen Rentenversicherung als auch externe Kliniken und ambulante Rehazentren zur Verfügung, die regelmäßig auf ihre Qualität hin geprüft werden.

Wir arbeiten eng mit den medizinischen Einrichtungen zusammen und unterstützen sie bei der Anpassung der Behandlungskonzepte an neue Krankheitsbilder oder besonderen Anforderungen der Arbeitswelt, die bei den Therapieangeboten berücksichtigt werden müssen.

Bei den ambulanten oder stationären Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, die direkt nach einer Akutbehandlung im Krankenhaus eingeleitet werden – den sogenannten Anschlussrehabilitationen – geht es um besonders schnelle Entscheidungen. Häufig werden die Anträge aus den Krankenhäusern heraus gestellt. In diesen Fällen erteilen wir in der Regel noch am gleichen Werktag den Bescheid.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Medizinische Leistungen sind nicht immer ausreichend, den Weg ins Erwerbsleben zurück zu finden. Deswegen bieten wir unseren Versicherten auch eine Vielzahl von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Dazu gehören zum Beispiel berufliche Anpassungen und Weiterbildungen, Umschulungen, technische Hilfsmittel für den beruflichen Alltag und noch vieles mehr.

Frühzeitig, oftmals noch im Rahmen der medizinischen Behandlung, nehmen kompetente Reha-Fachberater den Kontakt zu unseren Kunden auf, erarbeiten gemeinsam mit ihnen einen individuellen Eingliederungsplan und begleiten sie bei der jeweiligen beruflichen Neuorientierung.

Ergänzende Leistungen

Rehabilitation bedeutet für uns auch, unseren Kunden die optimalen Bedingungen für einen Neustart zu ermöglichen. Zu diesem Zweck bieten wir ihnen zusätzlich eine Reihe ergänzender Leistungen. So kann sich unsere Unterstützung neben der Zahlung von Übergangsgeld auch auf die Übernahme von Reisekosten für den Weg zur Rehabilitationseinrichtung und wieder zurück erstrecken. Um den Erfolg einer medizinischen Behandlung zu festigen und langfristig zu sichern, übernehmen wir die Kosten für den im Anschluss daran notwendigen Rehabilitationssport oder das Funktionstraining.

Alleinstehende Mütter und Väter haben die Möglichkeit, für die Dauer der Rehabilitation professionelle Haushaltshilfe zu erhalten. Alternativ erstatten wir die entstehenden Kosten für eine private Haushaltshilfe. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kinder ihre Mutter oder ihren Vater auch in die Rehabilitationseinrichtung begleiten.

Eingegangene Anträge auf Reha-Leistungen 2007	
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	42.315
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	15.536
Sonstige Leistungen (zum Beispiel Kinderheilbehandlung, Ca-Nachsorgeleistungen)	6.745
Summe der Anträge	64.596

Erledigte Anträge auf Reha-Leistungen 2007	
Bewilligte Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	33.835
Bewilligte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	10.094
Abgelehnte Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	8.397
Abgelehnte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	4.590
Anderweitig erledigte Anträge auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	7.054
Anderweitig erledigte Anträge auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	843
Summe der Erledigungen	64.813

Rente

Als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung besteht unsere Kernaufgabe darin, unsere Versicherten im Alter und bei Erwerbsminderung sowie im Todesfall ihre Angehörigen abzusichern und mit Rentenleistungen zu unterstützen. Dazu gehören eine schnelle Antragsbearbeitung, eine korrekte, nachvollziehbare Berechnung der Rentenhöhe und eine fristgerechte Auszahlung der Leistungen inklusive aller dazugehörigen Sozialversicherungsbeiträge.

Damit ist unsere Arbeit aber noch lange nicht beendet. Wir bleiben ein Leben lang für unsere Kunden aktiv, indem wir alle Auswirkungen auf die Rentenhöhe kontinuierlich berücksichtigen, seien es Einkommensänderungen, Ansprüche Dritter auf Rentenleistungen oder Änderungen der Beitragssätze für die Krankenversicherung.

Die Versicherten der Deutschen Rentenversicherung Nord kommen nicht nur aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Neben diesen Bundesländern gehören zu unserem Zuständigkeitsbereich auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, das Vereinigte Königreich von Großbritannien, Nordirland sowie die Republik Irland und die skandinavischen und baltischen Staaten. Für diese Staaten fungieren wir als sogenannte Verbindungsstelle und betreuen damit auch alle Kunden, die dort leben oder gearbeitet haben.

Gliederung des Rentenbestandes und der Zahlbeträge 2007						
	Inland		Ausland		insgesamt	
	Anzahl	Zahlbetrag in Mio. Euro	Anzahl	Zahlbetrag in Mio. Euro	Anzahl	Zahlbetrag in Mio. Euro
Altersrenten	553.775	4.584	151.255	264	705.030	4.848
Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	76.341	646	3.919	5	80.260	651
Renten wegen Todes	216.344	1.278	39.010	67	255.354	1.345
Summe	846.460	6.508	194.184	336	1.040.644	6.844

Anzahl der Rentenanträge 2006 und 2007		
	2006	2007
Rente wegen Alters	34.785	31.160
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	17.657	18.003
Witwen-/Witwerrente	16.869	16.011
Waisenrente	4.300	4.282
Erziehungsrente	114	92
Summe	73.725	69.548

Erledigte Anträge 2007			
	Inland	Ausland	insgesamt
Bewilligungen	44.718	8.574	53.292
Ablehnungen	9.078	2.836	11.914
anderweitige Entscheidungen	2.931	2.112	5.043
Summe	56.727	13.522	70.249

Rechtsmittel

Auch wenn wir die eingehenden Leistungsanträge stets sorgfältig unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben bearbeiten, so fällt doch nicht jede unserer Entscheidungen zur vollsten Zufriedenheit der Kunden aus. In solchen Fällen besteht die Möglichkeit, Widerspruch einzulegen.

Eingegangene Widersprüche		
	2006	2007
Rente	8.068	7.898
Rehabilitation	3.856	3.819
Versicherung und Beitrag	1.378	1.334
Betriebsprüfung	372	362
Summe der Widersprüche	13.674	13.413

Im Falle eines Widerspruchs überprüfen wir den Vorgang gründlich. Stellen wir fest, dass der Antrag zu Unrecht abgelehnt worden ist, erfolgt eine entsprechende Abhilfe. Dies bedeutet, dass der ursprüngliche Bescheid aufgehoben und die rechtlich zustehende Leistung bewilligt wird.

Im Verwaltungsverfahren erledigte Widersprüche		
	2006	2007
volle Abhilfe	3.599	3.201
teilweise Abhilfe	501	582
Rücknahme	1.760	1.640
Summe der Erledigungen	5.860	5.423

Können unsere Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter dem Widerspruch nicht abhelfen, wird der Vorgang einem der 38 Widerspruchsausschüsse vorgelegt. Diese setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Versicherten und Arbeitgeber zusammen und treffen die Entscheidung nach Erörterung des Sachverhaltes im Rahmen einer Sitzung.

Durch die Widerspruchsausschüsse erledigte Widersprüche		
	2006	2007
voll zu Gunsten des Widerspruchsführers	89	95
teilweise zu Gunsten des Widerspruchsführers	69	64
Ablehnungen	9.692	8.005
Summe der Erledigungen	9.850	8.164

Sind unsere Versicherten auch mit der Entscheidung des Widerspruchsausschusses nicht einverstanden, steht ihnen als weiterer Schritt der Rechtsweg zu den Sozialgerichten offen.

Erledigte Widersprüche und Klagen		
	2006	2007
Erledigte Widersprüche	15.710	13.587
Erledigte Klagen	4.074	3.915

Abschluss der Klageverfahren im Jahr 2007	
Zu Gunsten der Deutschen Rentenversicherung Nord	2.820
Zu Gunsten der Klageseite	428
Teilerfolg / sonstige Gründe	667
Summe	3.915

Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen

Die Sozialversicherung kann ihre Leistungen nur erbringen, wenn Beiträge ordnungsgemäß gezahlt werden. Um sicherzustellen, dass die Versicherungsbeiträge korrekt entrichtet werden, hat der Gesetzgeber den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung die Aufgabe der Beitragsüberwachung übertragen.

Einzugsstellenprüfungen

Als Einzugsstellen für den Gesamtsozialversicherungsbeitrag, der sich aus den Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherungsbeiträgen zusammensetzt, fungieren grundsätzlich die Krankenkassen. Als Rentenversicherungsträger überprüfen wir gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit mindestens alle vier Jahre den Einzug und die Verwaltung der Beiträge, gegebenenfalls entstehende Zinserträge, die Weiterleitung, Abrechnung und Abstimmung der den Sozialversicherungsträgern zustehenden Beitragsansprüche sowie das Meldeverfahren und die Berechnung der Beiträge für Entgeltersatz- und Rehabilitationsleistungen. Diese Prüfung schließt ebenso die abzurechnenden Kosten im Rahmen der Beitragseinzugs- und Meldevergütungsverordnung ein.

Darüber hinaus prüfen wir auch sogenannte zahlungspflichtige Stellen, also Institutionen, die ihre Rentenversicherungsbeiträge unmittelbar an die Rentenversicherungsträger zahlen. Dazu gehören die Agenturen für Arbeit und ihre Arbeitsgemeinschaften, Optierende Kommunen, Nachversicherungs- und Beihilfestellen, Pflegekassen, Versorgungsämter und Hauptfürsorgestellen.

Im Jahr 2007 wurden 75 Einzugsstellenprüfungen und 117 Prüfungen zahlungspflichtiger Stellen durchgeführt. In die Prüfungen waren etwa 2,3 Millionen Versicherte und rund 600.000 Arbeitgeberkonten einbezogen. Die dabei festgestellten Nachforderungen in Höhe von 840.817 Euro resultieren aus 1.455 Fällen.

Betriebsprüfungen

Um eine korrekte Meldung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter und die ordnungsgemäße Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge zu gewährleisten, prüfen wir regelmäßig auch die Arbeitgeber, denen diese Pflichten obliegen.

Zudem übernehmen wir Sonderprüfungen, beispielsweise zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, der illegalen Beschäftigung und der Scheinselbständigkeit sowie Insolvenzprüfungen.

Im Jahr 2007 überprüfte die Deutsche Rentenversicherung Nord insgesamt 33.500 Betriebe. Bei rund einem Viertel ergaben sich Beanstandungen (Beanstandungsquote: 22,5 Prozent). Insgesamt wurden dabei Gesamtsozialversicherungsbeiträge und Umlagen in Höhe von 17.049.266,85 Euro nachgefordert aber auch Gutschriften zugunsten der Arbeitgeber in Höhe von 2.970.990,95 Euro festgestellt.

Ergebnis des Prüfdienstes 2007	
Geprüfte Betriebe	33.500
Beanstandungsquote Deutsche Rentenversicherung Nord	22,5 %

Öffentlichkeitsarbeit

Als Sozialversicherungsträger informieren wir die Bevölkerung über ihre Rechte und Pflichten aus dem Sozialgesetzbuch. Doch das ist uns nicht genug. Gesundheit und Rente sind keine einfachen Themen. Zahlreiche Reformen erfordern Orientierungshilfen und ständige Begleitung.

Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt für uns daher einen besonderen Stellenwert ein. Wir beraten unsere Versicherten ausführlich über das Leistungsspektrum der Deutschen Rentenversicherung, bieten ihnen aber auch neutrale und individuelle Beratungen über Vorsorgemaßnahmen außerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung an. Wir reagieren umgehend auf rechtliche Änderungen und sorgen für Klarheit und Übersichtlichkeit.

Pressearbeit und Publikationen

Neben der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den regionalen Medien wie Zeitungen, Fernsehen und Radio geben wir zahlreiche eigene Publikationen heraus. Wir legen großen Wert auf ein breit gefächertes und verständliches Angebot an Informationsbroschüren und Merkblättern. Über zentrale Themen wie Gesundheit und Altersvorsorge berichtet das Kundenmagazin der Deutschen Rentenversicherung „zukunft jetzt“, das in einem Regionalteil stets auch die Themen vor Ort aufgreift. Daneben bietet die Zeitschrift „RVaktuell“ Fachinformationen, Fakten zu politischen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen und amtliche Bekanntmachungen der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Publikationen sind nicht nur in den Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung, sondern auch bei Krankenkassen, Versicherungs-, Bezirks- und Ortsämtern erhältlich.

Auch online halten wir unter www.deutsche-rentenversicherung-nord.de eine Fülle von gezielt abrufbaren Informationen für unsere Kunden bereit – von Antragsformularen über einen Rentenbeginnrechner bis hin zu fachlichen Informationen für spezielle Zielgruppen.

Vorträge, Veranstaltungen und Kampagnen

Unser Service beschränkt sich jedoch nicht nur auf schriftliche Informationen. Um die Nähe zu unseren Versicherten zu erhalten, bieten wir ihnen regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenbereichen. Und können unsere Kunden aus irgendeinem Grund nicht zu uns kommen, so kommen wir zu ihnen. Die Deutsche Rentenversicherung Nord ist auch auf zahlreichen Messen rund um die Themen Gesundheit, Beruf und Zukunftsplanung vertreten und vor Ort für sie da.

Darüber hinaus übernehmen wir die regionale Umsetzung bundesweiter Aufklärungskampagnen. Seit Anfang 2007 informieren wir an den Volkshochschulen in vielen Städten Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins sowie in Hamburg mit dem Kursangebot „Altersvorsorge macht Schule“ über die Wege und Möglichkeiten der ergänzenden Altersvorsorge.

Außerdem sensibilisieren wir mit der im September 2007 gestarteten Jugendinitiative „Rentenblicker“, auch junge Menschen für das Thema Altersvorsorge. Unser „Rentenblicker“ ist ein sinnvoller und notwendiger Beitrag zur gesellschaftlichen und sozialpolitischen Allgemeinbildung und wird von vielen Institutionen unterstützt und befürwortet. Im September haben wir 420 Berufsschulen angeschrieben und sie über die Ziele und Inhalte der Kampagne informiert. Insbesondere das Schulmaterial in Form von Schüler- und Lehrerheften sowie Broschüren war gefragt.



Effizientes Wirtschaften, niedrige Verwaltungskosten und ein ausgeglichener Haushalt sind für uns selbstverständlich. Verantwortung und Kostenbewusstsein prägen unseren Umgang mit den uns anvertrauten Geldern der Beitrags- und Steuerzahler.

Verantwortung und Kostenbewusstsein

Finanzen und Vermögen

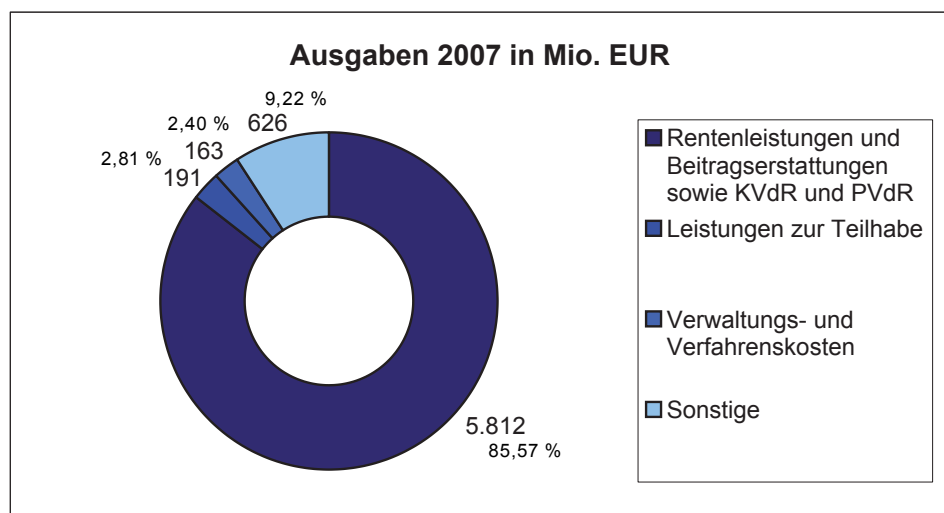
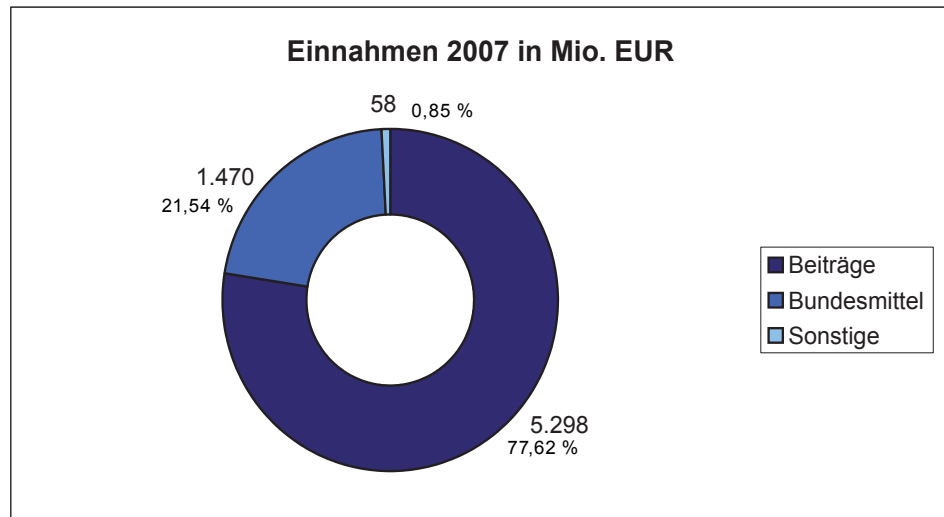
→ Einnahmen und Ausgaben

→ Vermögensrechnung

Finanzen und Vermögen

Die wesentlichen Wirtschaftsdaten der Deutschen Rentenversicherung Nord, ihre Einnahmen und Ausgaben, geben Auskunft darüber, woher die eingenommenen Mittel stammen und wofür sie verwendet werden.

Einnahmen und Ausgaben



Einnahmen im Geschäftsjahr 2007 in Euro	
Pflichtbeiträge	4.754.381.291,42
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	13.911.133,72
Weitere Pflichtbeiträge	528.360.447,71
Sonstige Beiträge	1.308.515,59
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	3.131.821,42
Einnahmen aus Bundesmitteln	1.469.907.688,46
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	19.263.447,14
Zinsen	10.668.166,92
Sonstige Vermögenserträge	183.205,87
Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.926.949,07
Ersatz und Erstattungen für Renten, Zusatzleistungen und für Beitragserstattungen	18.975.337,11
Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und Zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner	976.095,25
Gewinne der Aktiva und der Passiva	192.247,40
Einnahmen aus dem Finanzverbund	0,00
Sonstige Einnahmen	1.136.312,64
Gesamtbetrag der Einnahmen	6.826.322.659,72

Regressiveinnahmen im Geschäftsjahr 2007 in Euro	
Beiträge aus Schadensersatzansprüchen	5.340.944,13
Ersatz von Aufwendungen für Leistungen zur Teilhabe	2.172.051,66
Ersatz von Rentenleistungen	8.361.047,11
Ersatz von Aufwendungen für die KVdR	496.764,83
Ersatz von Aufwendungen für die PVdR	5.246,22
Gesamtbetrag der Regress-Einnahmen	16.376.053,95

Ausgaben im Geschäftsjahr 2007 in Euro	
Medizinische und ergänzende Leistungen	56.934.235,75
Medizinische und ergänzende Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	35.342.203,35
Medizinische und ergänzende Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	16.190.831,75
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und ergänzende Leistungen	56.277.194,33
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	8.865.053,24
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	1.500.437,53
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	6.183.742,00
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	9.411.626,93
Durch die Post gezahlte Renten	5.254.742.031,33
Unmittelbar gezahlte Renten	4.378.649,60
Sonstige Rentenleistungen	163.660.046,05
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	21.400.992,03
Aufwendungen für die Pflegeversicherung der Rentner	-1.831,82
Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner	364.904.153,14
Beitragserrstattungen	3.393.248,15
Schuldzinsen	0,00
Sonstige Vermögensaufwendungen	1.666.400,41
Verluste der Aktiva und Passiva	232,50
Ausgaben für den Finanzverbund	624.315.628,70
Sonstige Aufwendungen	-352.999,69
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	84.258.568,56
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen	13.776.260,81
Personalbezogene Sachkosten	225.963,95
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	5.293.886,76
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	13.415.516,34
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	2.397.949,57
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	239.366,22
Kosten der Rechtsverfolgung	1.088.517,38
Kosten des medizinischen Dienstes	11.093.664,44
Vergütungen an andere Verwaltungszwecke	30.811.170,31
Gesamtbetrag der Ausgaben	6.791.412.739,62

Vermögensrechnung

Entwicklung des Reinvermögens 2007 in Euro	
Verwaltungsvermögen (Kontenart 190)	471.402.249,40
Nachhaltigkeitsrücklage nach § 216 SGB VI (Kontenart 195)	315.409.029,07
Sonstiges Reinvermögen (Kontenart 196)	272.206.718,72
Reinvermögen Anfang 2007	1.024.108.077,09
zuzüglich Erträge (Kontenklassen 2 und 3)	6.826.322.659,72
abzüglich Aufwendungen (Kontenklassen 4 - 7)	6.791.412.739,62
Reinvermögen Ende 2007	1.059.017.997,19
Differenz (= Mehrertrag)	34.909.920,10

Liquidität (§ 217 SGB VI) in Tausend Euro - Stand Dezember 2007	
Liquides Bar- und Anlagevermögen der Kontengruppen und Kontenarten 00, 010, 012, 014 - 019	42.575
Monatsaufwendungen zu eigenen Lasten	0,25 %

Nachhaltigkeitsrücklage (§ 216 SGB VI) in Euro	
Mindest-Nachhaltigkeitsrücklage-Soll der Deutschen Rentenversicherung Nord im Geschäftsjahr 2007	
Für die Bildung der Nachhaltigkeitsrücklage standen zum Ende des Jahres 2007 zur Verfügung:	
Aktiva (Kontengruppen bzw. Kontenarten 00, 01, 026, 04, 05, 06, 07, 091)	222.198.128,58
Passiva (Kontengruppen bzw. Kontenarten 11, 126, 14, 15, 16, 17, 181)	-93.210.900,49
Nachhaltigkeitsrücklage	315.409.029,07

Aktiva 2007 in Euro (gesamt)		
	Anfangsbestand	Endbestand
Barmittel und Giroguthaben	17.188.174,68	14.445.001,93
Termineinlagen	25.600.000,00	28.130.000,00
Forderungen	117.549.820,29	161.751.151,19
Darlehen	25.946,95	25.946,95
Rücklagenvermögen	18.648.350,81	32.281.886,78
Verwaltungsvermögen	491.562.797,44	471.402.249,40
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	386.123.672,94	434.749.003,18
Aktiva	1.056.698.763,11	1.142.785.239,43

Passiva 2007 in Euro (gesamt)		
	Anfangsbestand	Endbestand
Kurzfristige Kredite	0,00	0,00
Verpflichtungen	28.593.732,02	33.648.539,66
Verwahrungen	7.395.017,00	8.618.334,50
Versorgungsrücklage	1.693.289,86	1.987.113,05
Aufgenommene Darlehen	0,00	0,00
Passive Grundpfandrechte	0,00	0,00
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	-5.091.352,86	39.513.255,03
Reinvermögen	1.024.108.077,09	1.059.017.997,19
Passiva	1.056.698.763,11	1.142.785.239,43



Deutsche Rentenversicherung Nord intern

Bei uns zählen im Verhältnis nach Innen die gleichen Werte wie nach Außen. Unsere internen Servicebereiche erbringen Dienstleistungen stets verständlich, begründet, zeitgerecht und qualitätsbewusst. Wir arbeiten offen und vertrauensvoll bereichsübergreifend zusammen und sehen dabei die Interessen des Gesamthauses.

Interne Dienstleistungen

- Personal
- Datenverarbeitung und Informationstechnik
- Controlling
- Innenrevision

Personal

Im Interesse unserer Kunden und in Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln wir gemeinsame neue Werte und Methoden, verschlanken die Arbeitsabläufe und haben dabei stets das Wirtschaftlichkeitsziel vor Augen.

Bei unserem Personal ist es uns besonders wichtig, die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen zu verwirklichen. Hierzu bieten wir eine flexible serviceorientierte Gleitzeitregelung und eine umfassende Einarbeitung nach der Elternzeit. Damit schaffen wir Arbeitsbedingungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf begünstigen.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Ein Unternehmen ist immer nur so gut, wie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus diesem Grunde legen wir viel Wert auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung unserer Nachwuchskräfte.

Mit dem dreijährigen dualen Studiengang zum Diplom-Verwaltungswirt (FH) bieten wir eine anspruchsvolle und interessante Alternative zum Hochschulstudium mit juristischen und betriebswirtschaftlichen Schwerpunkten. Dabei erfolgt eine Verknüpfung fachtheoretischer Zeiten an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistungen in Reinfeld (Holstein) mit berufspraktischer Ausbildung an einem der Verwaltungsstandorte der Deutschen Rentenversicherung Nord.

Ebenso finden junge Menschen bei uns über die Ausbildungen zu Sozialversicherungsfachangestellten, Kaufleuten für Bürokommunikation oder Köchinnen und Köchen einen guten Einstieg ins Berufsleben.

Über einen qualifizierten Aufbaustudiengang eröffnen wir unseren Beschäftigten auch den Weg zum Aufstieg aus dem mittleren Dienst in den gehobenen Dienst.

Darüber hinaus halten bedarfsgerechte Schulungen, Seminare und Trainingmaßnahmen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer „up-to-date“ und ermöglichen ihnen eine individuelle berufliche Weiterentwicklung und Qualifizierung.

Betriebliches Vorschlagswesen

Die Deutsche Rentenversicherung Nord ist eine lernende Organisation. Ob es um eine schnellere Terminvergabe geht oder um ein verständlicheres Merkblatt – wir lassen keine Gelegenheit ungenutzt, um den Service für unsere Kunden zu optimieren.

Dazu nutzen wir nicht nur Anregungen der Kunden, sondern insbesondere auch solche aus den eigenen Reihen. Alle Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Nord können im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens ihre Verbesserungsvorschläge einreichen. Diese werden bei positiver Beurteilung und Umsetzung mit einer Prämie honoriert.

Betriebliches Gesundheitsmanagement und Sozialberatung

Die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Grundvoraussetzung für eine qualifizierte Dienstleistung und eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Um diese beiden Faktoren nachhaltig zu sichern, entwickeln wir für ein betriebliches Gesundheitsmanagement neue Konzepte, setzen sie um und evaluieren sie hinsichtlich ihrer Wirkung. Außerdem informieren wir unsere Beschäftigten über arbeitsmedizinische Erkenntnisse und leisten Hilfestellungen zur individuellen Vorsorge.

Zudem bietet die Deutsche Rentenversicherung Nord ihren Beschäftigten ein internes und unabhängiges Sozialberatungsangebot. Diese der Schweigepflicht unterliegende Leistung dient in erster Linie dazu, psychosoziale Probleme und Konfliktsituationen zu verarbeiten und zu lösen oder diesen im Vorwege vorzubeugen.

Personal- und Interessenvertretung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Nord werden an den Verwaltungssitzen Hamburg, Lübeck und Neubrandenburg sowie in den trägereigenen medizinischen Einrichtungen von örtlichen Personalräten vertreten.

Für dienststellenübergreifende organisatorische und soziale Angelegenheiten ist ein Gesamtpersonalrat zuständig, der vertrauensvoll mit den örtlichen Personalvertretungen zusammenarbeitet.

Schwerbehindertenvertretung und Gleichstellungsbeauftragte ergänzen das Beratungs- und Betreuungsangebot für unsere Beschäftigten.

Personalkapazität 2006 und 2007

Personalkapazität (ohne Kliniken)		
(Stand: 30.06.)	2006	2007
Beamten und Beamte		
Höherer Dienst	56,0	51,8
Gehobener Dienst	569,1	559,3
Mittlerer und einfacher Dienst	10,2	9,3
Anwärter für den gehobenen Dienst	38,0	13,0
Insgesamt	673,3	633,4
Tarifangestellte		
Höherer Dienst	63,4	62,4
Gehobener Dienst	643,4	620,7
Mittlerer und einfacher Dienst	887,0	833,1
Auszubildende zu Diplom-Verwaltungswirten	35,0	39,0
Auszubildende zu Sozialversicherungsfachangestellten und Bürokommunikationskaufleuten, Ärzte im Praktikum und Sonstige	26,0	20,0
Insgesamt	1.654,8	1.575,2
Ruhende Beschäftigungsverhältnisse	151,7	149,9
Gesamtpersonalkapazität	2.479,7	2.358,5

Personalkapazität in den Kliniken		
(Stand: 30.06.)	2006	2007
Beamtinnen und Beamte		
Höherer Dienst	2,5	2,0
Gehobener Dienst	0,5	0,5
Insgesamt	3,0	2,5
Tarifangestellte		
Höherer Dienst	66,3	72,1
Gehobener Dienst	64,6	65,0
Mittlerer und einfacher Dienst	442,0	444,9
Auszubildende zu Diplom- Verwaltungswirten	0	0
Auszubildende zu Sozial- versicherungsfachangestellten und Bürokommunikations- kaufleuten, Ärzte im Praktikum und Sonstige	12,0	11,0
Insgesamt	584,9	593,0
Ruhende Beschäftigungs- verhältnisse	49,8	43,5
Gesamtpersonalkapazität	637,7	639,0

Informations- und Kommunikationstechnik

Millionen von Menschen verlassen sich auf uns. Sie vertrauen darauf, dass ihre Renten und andere Geldleistungen pünktlich gezahlt werden, dass ihre Versicherungsbiographien richtig dokumentiert werden und schließlich dass ihre persönlichen Daten sicher vor Zugriffen Dritter sind. Aus diesem Vertrauen erwächst für uns eine große Verantwortung, der wir uns immer wieder neu stellen.

Anwendungsentwicklung

Unsere hohen informationstechnischen Standards gewährleisten schnelle Datenzugriffe und korrekte maschinelle Berechnungen. Die programmtechnische Unterstützung erfolgt durch die gemeinsam in der Rentenversicherung entwickelte Fachanwendung „Gemeinsame Rentenversicherung“ (GRVS), die künftig durch das „Innovative Businessorientierte IT-System zur Anwenderunterstützung“ (IBIZA) abgelöst werden soll. Damit setzen wir einen Meilenstein auf dem Weg zu papierlosen Geschäftsprozessen.

Ausbau von Kommunikationswegen

Doch nicht nur der Wegfall von Papierakten soll die Bearbeitungszeiten verkürzen. Auch eine bessere Erreichbarkeit unserer Sachbearbeitung haben wir im Blickfeld: Über einen weitläufigen Ausbau von E-Mail-Funktionalität und Internetangeboten verbessern wir im Rahmen des eGovernments die Möglichkeiten des gezielten Kontaktes zum Kunden.

Datenschutz

Als Sozialversicherungsträger liegt es in der Natur unserer Dienstleistungen, mit sensiblen personenbezogenen Daten zu arbeiten. Ihr Schutz vor unbefugten Zugriffen und Missbrauch ist durch spezielle gesetzliche Regelungen vorgeschrieben. Zu diesem Zweck verbessern und überwachen wir auch kontinuierlich unsere technischen und organisatorischen Datenschutzmaßnahmen sowie die Einhaltung von Sicherheitsrichtlinien.

Wirtschaftliches Arbeiten

Auch im Bereich der Datenverarbeitung ist für uns der effiziente Mitteleinsatz ein Thema. Durch die Bündelung bestehender Rechenzentren und die Zusammenlegung der eingesetzten Großrechneranlagen realisieren wir Synergieeffekte und gewährleisten eine zukunftsfähige IT-Unterstützung.

Controlling

Die betriebswirtschaftlichen Anforderungen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen, wie die Deutsche Rentenversicherung Nord sind hoch und vielseitig.

Um beispielsweise die richtigen Entscheidungen auf dem Weg zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und des Bürokratieabbaus zu treffen, helfen uns Methoden und Instrumente des strategischen und operativen Controllings.

Die Balanced Scorecard als eines dieser Instrumente ermöglicht uns, unsere angestrebten Ziele klar und ausgewogen zu definieren und hierbei alle wesentlichen Faktoren, wie zum Beispiel Kundenzufriedenheit und Effizienz, zu berücksichtigen und diese im Gleichgewicht zu halten.

Im Rahmen eines trägerübergreifenden Benchmarkings vergleichen wir uns hinsichtlich der Leistungs-, Qualitäts- und Wirkungsdaten mit anderen Trägern, um Handlungsbedarf zu erkennen und vom Besten zu lernen. Hierbei orientieren wir uns an einheitlichen Standards in der Rentenversicherung.

Innenrevision

Die hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Arbeit sind unsere wichtigsten Markenzeichen. Diese beiden Größen aufrecht zu erhalten, ist für uns unerlässlich. Zu diesem Zweck führte unsere Innenrevision in allen Bereichen Grund-, Schwerpunkt- und Stichprobenprüfungen durch. Sie beziehen sich auf die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung und sind Teil unseres konsequenten Qualitätsmanagements.

Zugleich bieten sie aber auch Anhaltspunkte für eine detaillierte Analyse der innerbetrieblichen Geschäftsprozesse. So können auf dieser Basis nicht nur unser Service, sondern auch die Verfahrensabläufe und die Effizienz optimiert werden.

Die Innenrevisionsprüfungen erstrecken sich auch auf die Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Nord und sämtliche Auskunft- und Beratungsstellen.



Vertreterversammlung, Vorstand und Geschäftsführung sorgen gemeinsam dafür, dass die Deutsche Rentenversicherung Nord auch in Zukunft für Kompetenz, Bürgernähe und serviceorientierte Dienstleistung steht.

Dienstleistung

von Menschen für Menschen

Selbstverwaltung und Geschäftsführung

- Vertreterversammlung
- Vorstand
- Geschäftsführung

Selbstverwaltung

Selbstverwaltung ist das Mitwirken der Bürger bei der Erfüllung von Staatsaufgaben. Für die Rentenversicherung bedeutet dies, dass gewählte, ehrenamtlich tätige Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber die generellen Angelegenheiten des Versicherungsträgers in eigener Verantwortung erfüllen. Sinn ist, diejenigen die die Rentenversicherung finanzieren auch mitbestimmen zu lassen und mit der Verwaltung möglichst eng zu verbinden.

ORGANE DER SELBSTVERWALTUNG

Die Organe der Selbstverwaltung sind die Vertreterversammlung und der Vorstand. Diese Organe sind paritätisch, das heißt zu gleichen Teilen mit Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber besetzt.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ der Selbstverwaltung und besteht aus je 30 Vertretern der Versicherten- und der Arbeitgeberseite.

Zu den Aufgaben der Vertreterversammlung gehören unter anderem:

- den Haushaltsplan festzustellen,
- die Satzung zu beschließen,
- Vorstand, Geschäftsführung und Versichertenälteste zu wählen
- sowie den Vorstand und die Geschäftsführung zu entlasten.

Die Vertreterversammlung übt gegenüber dem Vorstand und der Geschäftsführung eine Kontrollfunktion aus.

Vorstand

Der Vorstand wird von der Vertreterversammlung gewählt. Ihm gehören jeweils neun Vertreter der Versicherten- und Arbeitgeberseite an.

Der Vorstand hat unter anderem die Aufgaben, den Haushaltsplan für den Träger aufzustellen und die Jahresrechnung zu überprüfen. Außerdem entscheidet der Vorstand über definierte Finanz-, Organisations- und Personalfragen.

Zusammensetzung der Selbstverwaltungsorgane zum 31.12.2007

Alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung sind Peter Deutschland und Klaus Puschaddel.

Mitglieder der Vertreterversammlung

Gruppe der Versicherten

Arnhold, Roland Andree
 Barkholdt, Jörg
 Bommer, Petra
 Borchert, Hartmut
 Burmester, Christoph
 Dettmann, Wolfgang
 Deutschland, Peter
 Feike, Norbert
 Hahn, Rainer
 Heuer, Werner
 Jahn, Sylvia
 Klein, Rita
 Knuth, Max
 Kurtuldu, Demir Ali
 Lindenberg, Hugo
 Ohlemacher, Gisela
 Petersen, Holger
 Polkaehn, Uwe
 Reppin, Jörg
 Riese, Wolfgang
 Röder, Peter
 Schaudinn, Peter-Jürgen
 Schlesener, Sabrina
 Schneider, Manfred
 Schümann, Heinrich Joachim
 Tartemann, Gerhard
 Thaden, Heiko von
 Wegner, Gabriele
 Wulf, Renate
 Heinz Günter Zimmermann

Gruppe der Arbeitgeber

Ahlvers, Thomas
 Bastians, Jürgen
 Bobeth-Höppner, Hans
 Both, Ulrich
 Bruns, Rainer
 Daniel, Jochen
 de Vries, Volker
 Eilenstein, Sven
 Hartenstein, Jürgen
 Hassler, Stefan
 Herold, Dorit
 Konrad, Michael
 Krabbenhöft, Maike
 Lange, Antje
 Lange, Astrid
 Lemke, Reinhard
 Lindow, Ulrich
 Lücke, Jann
 Meyer, Andreas
 N.N.
 Puschaddel, Klaus
 Rediske, Gerhard
 Röhrig, Wilfried
 Scharnberg, André
 Schütt, Falk
 Seidel, Dr. Ulrich
 Seitz, Berth-Michael
 Seitz, Michael
 Susdorf, Harald
 Wittorf, Wolfgang

Alternierende Vorstandsvorsitzende sind Hans-Jürgen Langschwager und Jürgen Hoch.

Die Vorsitzenden der Gruppen (Versicherte und Arbeitgeber) führen während ihrer Amtszeit abwechselnd, jeweils für ein Jahr den Vorsitz in den Selbstverwaltungsorganen. Der Wechsel erfolgt zum 1. Oktober eines Jahres.

Mitglieder des Vorstandes

Gruppe der Versicherten

Ehlert, Wolfgang
 Fischer, Bernhard
 Hoch, Jürgen
 Hüttenmeister, Heinz Peter
 Ladehoff, Peter
 Mazanek, Willi
 Rosenkranz, Manuel
 Seedorf, Willi
 Schink, Peter

Gruppe der Arbeitgeber

Bonorden, Dr. Volker
 Grüter, Heinrich
 Junghans, Hermann
 Kammenhuber, Frank
 Kemmet, Dr. Claus
 Langschwager, Hans-Jürgen
 Polzin, Hartmut
 Sander, Peter
 Schütt, Hugo

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung wird auf Vorschlag des Vorstandes von der Vertreterversammlung gewählt und gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.

Die Geschäftsführung besteht aus drei Mitgliedern. Diese führen hauptamtlich die laufenden Verwaltungsgeschäfte als Organ, soweit Gesetz oder sonstiges für den Versicherungsträger maßgebendes Recht nichts Abweichendes bestimmen, und vertreten den Versicherungsträger gerichtlich und außergerichtlich.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Dienstbetriebes. Sie sind verantwortlich dafür, dass die laufenden Verwaltungsgeschäfte sachgerecht, schnell, kundenorientiert und wirtschaftlich erledigt werden.

Mitglieder der Geschäftsführung

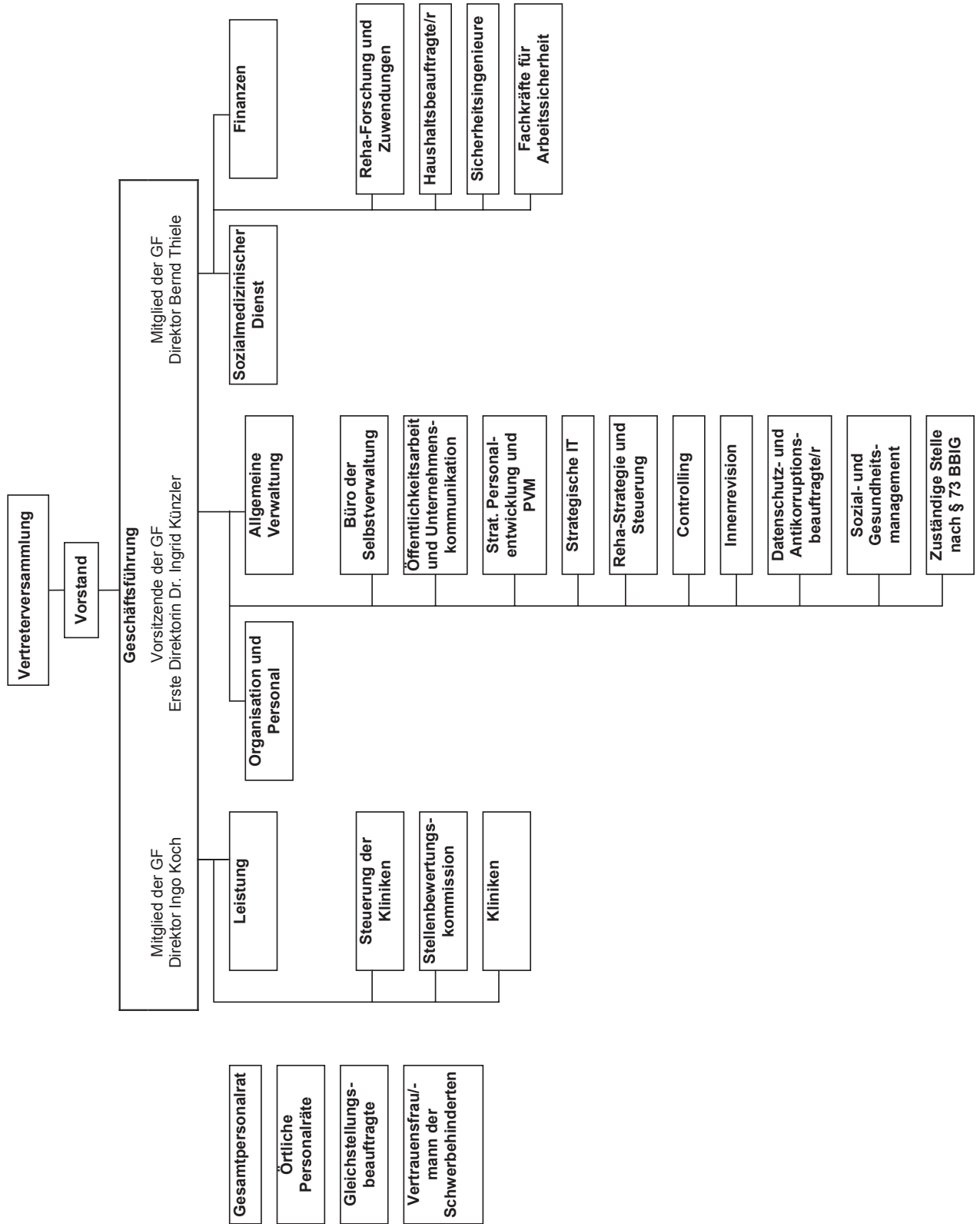
Dr. Ingrid Künzler
 Erste Direktorin

Ingo Koch
 Direktor

Bernd Thiele
 Direktor

Organisationsplan der Deutschen Rentenversicherung Nord - Stand Dezember 2007

Organisationsplan





Reha-Kliniken

- Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz
- Fachklinik Aukrug
- Fachklinik Satteldüne
- Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche

Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz



Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz	Tel.: 04523/993-0 Fax: 04523/993-3333
Frahmsallee 1-7 23714 Bad Malente-Gremsmühlen	www.muehlenbergklinik.de info@muehlenbergklinik.de
Klinikleitung	
Klinikdirektor	Peter Mrosowsky
Ärztlicher Direktor	Dr. med. Ulrich Peschel
Chefarzt Kardio-/Angiologie	Prof. Dr. med. Eike Hoberg
Pflegedienstleitung	Michaela Tödt
Verwaltungsleiter	Manfred Fechner
Kapazität	315 Betten
Allgemeines	Rezertifiziert durch die Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein (KGSH); Anerkannte Behandlungseinrichtung für Diabetes Typ 2 D. m. n. DGG

Schwerpunkte/Indikationen

Orthopädie
 Angiokardiologie
 Gastroenterologie

Diagnostik

Röntgen, Knochendichtetest, normales sowie Finger- u. Zehen-Oszillogramm, Spiro-Ergometrie, Lungenfunktionstest, normales Elektrokardiogramm (EKG), Bett-EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Schellong-Test, Blutgasanalyse, Langzeit -Respiratory Rate (RR), Dopplersonographie, Transkutane partielle Sauerstoffmessung (TPCO2), Transösophageale Echokardiografie (TEE), Venenverschlussanalyse.

Therapie

Aktive Bewegungstherapie mit Einzel- und Gruppenübungen, Atem- und Gefäß-Gymnastik, Kreislauf- und Ergometer-Training, Medizinische Trainingstherapie.

Physikalische Therapie mit Elektrotherapie sowie Massagen, medizinischen Bädern, Wärmepackungen und Kneippschen Anwendungen.

Ergotherapie mit Handbehandlungen, Entspannungs- und Atemtherapie, Hilfsmittelversorgung sowie Hilfe zur Wiedererlangung der Fähigkeiten, das tägliche Leben zu meistern.

Diabetesberatung und Schulung nach den Richtlinien der Deutschen Diabetesgesellschaft für Typ 2-Diabetiker.

Psychotherapie als Einzel- und Gruppenbehandlung je nach den Bedürfnissen des Patienten tiefenpsychologisch oder verhaltenstherapeutisch orientiert.

Sozialberatung in enger Anbindung an die Leistungserbringer der beruflichen Rehabilitation.

Stomatherapie durch eine ausgebildete Stoma-Therapeutin.

Dialyse-Möglichkeiten im Haus (Facharztpraxis).

Aktivitäten

2007 war das erste vollständige Geschäftsjahr in den neuen Räumlichkeiten der Mühlenbergklinik. Es war daher geprägt von Verfeinerungen der Organisationsstrukturen und Verbesserungen im Arbeitsablauf aller Bereiche.

Die Klinik nimmt sowohl an der Gesundheitsmesse in Neumünster, als auch am Tag der Gesundheit in Eutin teil. Außerdem veranstalteten wir im September einen Tag der offenen Tür im Rahmen des Deutschen Reha-Tages und führten eine überregionale „Herzwoche“ im November durch. Ferner erreichten wir die Rezertifizierung für den Titel „Medizinische Rehabilitation in geprüfter Qualität“ der Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein. Die Zertifizierung gilt für weitere drei Jahre.

Fachklinik Aukrug



Fachklinik Aukrug	Tel.: 04873/9097-0	Fax: 04873/9097-988
Tönsheide 24613 Aukrug	www.fachklinik-aukrug.de info@fachklinik-aukrug.de	
Klinikleitung	Verwaltungsleiter Gerd Kiel Ärztlicher Direktor Dr. med. Hans-Joachim Lepthin	
Kapazität	221 Betten	
Allgemeines	Rezertifiziert durch die Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein (KGSH); Akut-Abteilung für Atemwegserkrankungen; von der DGSM akkreditiertes Schlaflabor; Heimbeatmung; AHB-Klinik für Orthopädie und Atemwegserkrankungen	

Schwerpunkte/Indikationen

Orthopädie
Innere Medizin/Pneumologie
Psychosomatik

Diagnostik

Röntgen, Knochendichtemessung (DXA), eigenes Labor mit Immunologie und Bakteriologie, Spiro-Ergometrie, sämtliche Lungenfunktionstests, normales Elektrokardiogramm (EKG), Bett-EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG, Schellong-Test, Blutgasanalyse (BGA), Langzeit-RR, Dopplersonographie, Echokardiographie, EFL-Test nach Isernhagen, psychologische Eignungsuntersuchung (PEU), Allergielabor, Schlaflabor mit Polygraphie und Polysomnographie.

Therapie

Aktive Bewegungstherapie mit Einzelkrankengymnastik und Gruppenübungen, Atem- und Gefäß-Gymnastik, Kreislauf- und Ergometer-Training, Medizinische Trainingstherapie, Isokinetik, Bewegungsbäder mit Hubbodenbad, Sport- und Bewegungstherapie sowie vielfältige Schulungen.

Physikalische Therapie mit Elektrotherapie, Lymphdrainage, Kryotherapie, Massagen, medizinischen Bädern, Wärmepackungen und Kneippischen Anwendungen.

Ergotherapie mit Handbehandlungen, Entspannungs- und Atemtherapie, Hilfsmittelversorgung sowie Hilfe zur Wiedererlangung der Fähigkeiten, das tägliche Leben zu meistern.

Psychotherapie als Einzel- und Gruppenbehandlung je nach den Bedürfnissen des Patienten tiefenpsychologisch oder verhaltenstherapeutisch orientiert, Autogenes Training, progressive Muskelentspannung, fernöstliche Entspannung, indikative Gruppentherapie.

Sozialberatung in enger Anbindung an die Leistungserbringer der beruflichen Rehabilitation. In Seminaren und Kleingruppenarbeit werden Grundzüge des Versorgungs-, Renten- und Arbeitsrechts vermittelt.

Diätschulung und Diätlehrküche: Vollwertige Ernährung, individuelle Beratung, Berücksichtigung von Allergien, Krankheiten und Unverträglichkeiten.

Berufsbezogene Therapie: Behandlung von Defiziten gemäß EFL-Testung, Kooperation mit Firmen/Betriebsärzten.

Aktivitäten

Der Ansatz der modernen medizinischen Rehabilitation, vermehrt mit berufsbezogenen Rehabilitationsansätzen zusammenzuarbeiten, ist von der Fachklinik Aukrug weiter ausgebaut worden. Mittels Kooperationen mit großen Betrieben im norddeutschen Raum konnte erreicht werden, dass auffällige Patienten zügig und gezielt rehabilitiert wurden und in einem hohen Prozentsatz in der Lage waren, an ihren alten Arbeitsplatz, zum Teil mit geringen Modifikationen, zurückzukehren.

Durch die Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gut strukturierte Arbeitsabläufe konnten alle Patienten am Aufnahmetag untersucht werden und am Folgetag bereits gezielte und individuelle Therapien erhalten.

Es wird großer Wert auf die Festigung des Rehabilitationserfolges durch gute, individuelle und alltagstaugliche Nachsorgeprogramme gelegt. Die Ergebnisse der Aukruger Rehabilitation und eines Nachsorgeprogramms bei Atemwegspatienten (COPD) wurden auf der Jahrestagung in Mannheim vorgestellt.

Fachklinik Satteldüne für Kinder und Jugendliche



Fachklinik Satteldüne für Kinder und Jugendliche

Tel.: 04682 / 340

Fax: 04682 /345000

Tanenwai 32
25946 Nebel

www.sattelduene.de
sattelduene@drv-nord.de

Klinikleitung

Klinikdirektor

Lothar Herberger

Leitender Arzt

Dr. Gerd Hüls

Kapazität

165 Betten

Schwerpunkte/Indikation

Mukoviszidose
Asthma bronchiale
Neurodermitis
Adipositas

Diagnostik

Allergiediagnostik, bakteriologisches Labor, Bodyplethysmographie, bronchiale Provokation, Bronchoskopie, CO – Diffusion, Elektrokardiografie (EKG), Langzeit-EKG, Ergometrie, gastrale und duodenale pH-Metrie, exhaltives NO, Intracutan-Testung, Impuls-Oszillometrie, klinisch-chemisches Labor, nasale Provokation, bronchiale Provokation, Phonokardiografie (PKG), Röntgendiagnostik, Sonographie, Spirometrie, UVA/UVB-Bestrahlung, Schlafapnoemessung, psychologische Testdiagnostik.

Therapie

Physiotherapie: Indikationsspezifische Einzeltherapie (Krankengymnastik), indikationsspezifische Krankengymnastik als Gruppenbehandlung, funktionsspezifische Krankengymnastik/Atemgymnastik, autogenes Training, reflektorische Atemtherapie, Inhalationsbehandlung, manuelle Therapie, Psychomotorik (als Einzel- oder Gruppenbehandlung), Rückenschule, Fußreflexzonen-therapie, Kälte- und Wärmetherapie, Bewegungsbäder.

Physikalische Therapie: Klassische Massage, Bindegewebsmassage, Lymphdrainage, Hydrotherapie, Balneotherapie, Mikrowelle, Bestrahlung, Sauna.

Sport- und Bewegungstherapie : In altershomogenen, indikationspezifischen Gruppen (max. 12 Patienten) oder als Einzeltherapie mit Monitoring, begleitende Sportangebote im Rahmen von Freizeitaktivitäten, individuelle Trainings- und Belastungsplanung.

Krankheitsspezifische Schulungen: Asthmaschulungen, Schulungen bei Mukoviszidose, einzelne edukative Schulungseinheiten der indikationspezifischen Schulungsmaßnahmen und praktische Schulungseinheiten.

Ernährungsberatung und Schulung: Nahrungsmittelprovokation, Zubereitung diagnostischer und therapeutischer Eliminationsdiäten, therapeutisches Kochen mit den Patientinnen und Patienten.

Psychologische Betreuung: Bei Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten wie zum Beispiel Adipositas, Asthma, Neurodermitis, Depression, Ängstlichkeiten, Aggressivität, Bettnässen und so weiter, therapeutische Interventionen auf Basis moderner Verhaltenstherapie, kindzentrierte Spieltherapie, patientenzentrierte Gesprächstherapie, Einzel- und Kleingruppensitzungen, bei Bedarf indikative Gruppen.

Wo erforderlich, wird mittels Verhaltensbeobachtung, Interviews, psychologischer Testverfahren und Fragebögen die psychologische Diagnostik weiter vorangetrieben.

Ein Behandlungsschwerpunkt für eine Vielzahl von Störungsbildern stellt das Erlernen geeigneter Entspannungsverfahren dar, wie autogenes Training oder progressive Muskelrelaxation.

Sozialberatung

Information und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten, Berufliche Eignungsberatung.

Aktivitäten

Die Baumaßnahme zur Anpassung der Belegkapazität an die heutigen Anforderungen wurde fortgesetzt und dauert noch bis in das Jahr 2010/2011 an. Die Klinik präsentiert zukünftig eine flexible Belegungsmöglichkeit, um die Wartezeit der Patienten insbesondere im Bereich der Begleitpersonen auf ungefähr zwei bis maximal drei Monate zu reduzieren.

Herausragendes Ereignis war wieder das mittlerweile 4. Pfingst-Event mit dem Muko-Lauf. Er ist ein Highlight im Amrumer Veranstaltungskalender und eröffnet die Veranstaltungssaison auf der Insel. Auch die Summer-School hat sich zu einer festen Fachtagung entwickelt, an der wiederum Ärzte aus dem gesamten Bundesgebiet teilnahmen.

Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche



Foto: Gregor Schläger

Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche	Tel.: 04651/852-0	Fax: 04651/852-412
Steinmannstraße 52-54 25980 Westerland	www.fachklinik-sylt.de fachklinik-sylt@t-online.de	
Klinikleitung		
Verwaltungsleiterin	Gudrun Schmeier	
Leitender Arzt	Dr. Rainer Stachow	
Kapazität	160 Betten für Jungen und Mädchen im Alter von 1 bis 18 Jahren zum Teil in 28 Appartements für Kleinkinder und deren erwachsener Begleitung	
Allgemeines	Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000	

Schwerpunkte/Indikationen

Chronische Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege
 Chronische Erkrankungen der Haut
 Allergische Erkrankungen
 Stoffwechselstörungen: Diabetes mellitus Typ 1, Adipositas

Diagnostik

Bodyplethysmografie, Spirometrie, Provokationen, Impulsoszillometrie, NO-Messung, Allergielabor, Farbdopplersonografie, EKG, Belastungs-Ergometrie, Schellong-Test, 24-Std RR, HbA1c, BGA, alle Laboruntersuchungen in Kooperationen, Röntgen, CT und EEG in Kooperation, Psychologische Testverfahren, Aufmerksamkeits-Tests.

Therapie

Sport- und Physiotherapie: Indikationsspezifisch als Gruppen, zum Teil auch als Einzelbehandlung: Atemgymnastik, Intervalltraining, Haltungsturnen, Gelenkschutztraining, Adipositasport, Asthmasport, Wahrnehmungstraining, Quigong, Schwimmen, Bogenschießen, freizeitorientierte Mannschaftssportarten.

Physikalische Therapie: Bäder, Schlickpackungen, Massagen, Sauna, Bewegungsbad, Kneipp-Behandlung, Klimatherapie.

Verhaltensorientierte Therapie: Indikationsbezogene Patientenschulungen in Kleingruppen (Kinder, Jugendliche oder Eltern) für Asthma bronchiale, Atopisches Ekzem, Psoriasis, Adipositas, Diabetes mellitus, pädagogische und psychologische Einzelberatungen, Entspannungstraining.

Diätschulung- und Beratung als Einzel und Gruppenanwendung, Lehrküche, Einkaufstraining.

Berufsberatung im Rahmen der Patientenschulungen.

Aktivitäten

Für die im Jahr 1973 errichtete Klinik wurde seit 1999 eine stufenweise Erneuerung geplant, deren Realisierung 2004 begann. Zunächst entstand das „HAVAMUK“ (Haus Vater-Mutter-Kind) als Neubau-Komplex für Kleinkinder und ihre Begleitpersonen. Anfang 2005 begannen die umfangreichen Renovierungs- und Erweiterungsbauten im Hauptgebäude. Seit der Fertigstellung des Umbaus in 2007 gehört die Fachklinik Sylt damit zu den modernsten Kinder-Rehakliniken Deutschlands. Parallel zum Umbau der Klinik wurde gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein neues Behandlungskonzept, das „Konzept 2007“, entwickelt:

- Verbesserung des ganzheitlichen Therapieansatzes durch eine Neustrukturierung der interdisziplinären Zusammenarbeit direkt am Patienten,
- Erweiterung des therapeutischen Mindestangebotes (klinischer Behandlungspfad),
- Schaffung indikationsgeschlossener Anwendungsgruppen,
- Ausbau der verhaltenstherapeutischen Schulungen,
- Strukturierung und Intensivierung psychosozialer Förderungsmöglichkeiten,
- Intensivierung und Strukturierung krankheitsunspezifischer Gesundheitsförderung sowie
- Implementierung jugendspezifischer Angebote.

Die Umsetzung dieses Konzeptes startete mit Fertigstellung des Neu- und Umbaus im Sommer 2007.

In 2007 wurde weiterhin an zwei Forschungsprojekten gearbeitet.

- Das sogenannte „Jugendprojekt“ beschäftigt sich mit der Lebens- und Gesundheitssituation von chronisch kranken Jugendlichen und versucht über einen Zeitraum von drei Jahren den Rehabilitationsprozess für Jugendliche zu verbessern und neu zu strukturieren. Zahlreiche Publikationen gingen aus dem Projekt bereits hervor.
- Eine weitere Studie beschäftigt sich mit der Wirksamkeit der Akupunktur bei Asthma bronchiale. Aus diesem Projekt konnten bereits Ergebnisse publiziert werden, die zeigen, dass die Akupunktur als Zusatzbehandlung zur klassischen medizinischen Therapie einen günstigen Einfluss auf den Verlauf der Erkrankung zeigt.



Mehr Informationen

Der Anhang hält die Anschriften der Auskunfts- und Beratungsstellen, die Kontaktadressen unserer Versichertenältesten sowie zusätzliche Detailinformationen und nicht nur für Kenner interessantes Zahlenmaterial zu diesem Geschäftsbericht bereit.

Anhang

- **Verzeichnis der Auskunfts- und Beratungsstellen**
- **Verzeichnis der Versichertenältesten**
- **Statistiken**

Verzeichnis der Auskunfts und Beratungsstellen

Auskunfts- und Beratungsstellen (Stand 31.12.2007)

Bad Oldesloe

Mommsenstr. 12, (Bahnhofsvorplatz), 23843 Bad Oldesloe

Tel. 04531 8043-0, Fax 04531 8043-10

Bergen

Stralsunder Chaussee 8, 18528 Bergen

Tel. 03838 8088-0, Fax 03838 8088-20

Demmin

Treptower Str. 28, 17109 Demmin

Tel. 03998 28153-0, Fax 03998 28153-70

Eutin

Janusstr. 5, 23701 Eutin

Tel. 04521 7751-0, Fax 04521 7751-11

Flensburg

Große Str. 63, 24937 Flensburg

Tel. 0461 14483-0, Fax 0461 14483-22

Greifswald

Marienstr. 28, 17489 Greifswald

Tel. 03834 5766-0, Fax 03834 5766-66

Güstrow

Gartenstr. 3, 18273 Güstrow

Tel. 03843 4644-0, Fax 03843 4644-29

Hamburg

Bürgerweide 4, 20535 Hamburg

Tel. 040 24190-0, Fax 040 24190-136

Friedrich-Ebert-Damm 245, 2159 Hamburg

Tel. 040 5300-2068, Fax 040 5300-2041

Heide

Stiftstr. 21, 25746 Heide

Tel. 0481 85016-0, Fax 0481 85016-8

Husum

Plan 2-4, 25813 Husum

Tel. 04841 8993-0, Fax 04841 8993-8

Itzehoe

Lornsenplatz 2-6, 5524 Itzehoe

Tel. 04821 67649-0, Fax 04821 67649-9

Kiel

Preußerstr. 1-9, 24105 Kiel

Tel. 0431 57971-0, Fax 0431 57971-33

Ludwigslust

Schloßfreiheit 1 a, 9288 Ludwigslust

Tel. 03874 4292-0, Fax 03874 4292-16

Lübeck

Ziegelstr. 150, 23556 Lübeck

Tel. 0451 485-2220, Fax 0451 485-1777

Neubrandenburg

Platanenstr. 43, 17033 Neubrandenburg

Tel. 0395 370-0, Fax 0395 370-2801

Neumünster

Christianstr. 9, 24534 Neumünster

Tel. 04321 4093-0, Fax 04321 4093-21

Neustrelitz

Strelitzer Str. 42, 17235 Neustrelitz

Tel. 03981 23107-0, Fax 03981 23107-20

Norderstedt

Rathausallee 70, 22846 Norderstedt

Tel. 040 6505578-0, Fax 040 6505578-190

Parchim

Ludwigsluster Str. 33, 19370 Parchim

Tel. 03871 45101-0, Fax 03871 45101-17

Pasewalk

Am Markt 1, 17309 Pasewalk

Tel. 03973 28056-0, Fax 03973 28056-5

Pinneberg

Friedrich-Ebert-Str. 3-5, 25421 Pinneberg

Tel. 04101 5427-0, Fax 04101 5427-18

Rendsburg

Lilienstr. 37, 4768 Rendsburg

Tel. 04331 12690-0, Fax 04331 12690-7

Ribnitz-Damgarten

Gänsestr. 2, 18311 Ribnitz-Damgarten

Tel. 03821 8907-0, Fax 03821 8907-20

Rostock

Blücherstr. 27 b, 18055 Rostock

Tel. 0381 339-0, Fax 0381 339-29

Schleswig

Königstr. 35, 24837 Schleswig

Tel. 04621 9673-0, Fax 04621 9673-8

Schwarzenbek

Schefestr. 4, 1493 Schwarzenbek

Tel. 04151 8984-0, Fax 04151 8984-10

Schwerin

Lübecker Str. 142, 19059 Schwerin

Tel. 0385 73104-0, Fax 0385 73104-18

Stralsund

Jungfernstieg 1, 18437 Stralsund

Tel. 03831 2640-0, Fax 03831 2640-25

Ueckermünde

Goethestr. 12, 17373 Ueckermünde

Tel. 039771 5913-0, Fax 039771 5913-70

Waren

Bahnhofstr. 27, 17192 Waren

Tel. 03991 1519-0, Fax 03991 1519-50

Wismar

Philipp-Müller-Str. 43, 23966 Wismar

Tel. 03841 7273-0, Fax 03841 7273-19

Verzeichnis der Versichertenältesten

Versichertenälteste in Schleswig-Holstein

Dithmarschen

Hartmut Ehlers, Schmalenrade 6, 25704 Bargenstedt

Hans-Rudolf Protzen, Ostmarkstraße 12, 25541 Brunsbüttel

Hans-Jürgen Rudolph, Alte Bundesstraße 24, 25774 Krempel

Flensburg

Reinhard Diercks, Musbeker Weg 4, 24955 Harrislee

Roman Klimaschewski, Wilhelm-Dreesen-Bogen 1, 24939 Flensburg

Herzogtum Lauenburg

Erika Bahr, An der Bahn 22, 21516 Müssen

Karin Kelling, An den Eichgräben 31, 21514 Büchen

Wolfgang-Gerhard Martens, Hirschberger Straße 34, 23879 Mölln

Kiel

Nuri Dolu, Bräutigamweg 16, 24159 Kiel

Wolfgang Höflich, Ostseestraße 95, 24107 Kiel

Lübeck

Hermann Blöcker, Wickedestraße 40, 23554 Lübeck

Ingrid Schättler, Travemünder Allee 32, 23568 Lübeck

Neumünster

Albert Rade, Aternweg 20, 24536, Neumünster

Siegfried Treisch, Drosselweg 39, 24539 Neumünster

Nordfriesland

Wolfgang Adamus, Flurstraße 14, 25938 Wyk/Föhr

Käthe Andresen, Dorfstraße 3 b, 25923 Humptrup

Manfred Mahmens, Hauptstraße 4, 25878 Seeth

Horst-Dieter Ott, Hummelring 47, 25917 Leck

Ostholstein

Holger Becker, Brohörning 16, 23777 Heringsdorf

Wolfgang Höppner, Bruhnstraße 38 , 23611 Sereetz

Siegfried Reuter, Kremper Weg 49, 23730 Neustadt

Pinneberg

Hartmund Kock, Berliner Str. 38 a, 25421 Pinneberg

Jürgen Zehm, Ulmenallee 36, 25421 Pinneberg

Plön

Hedi Gudegast, Behler Weg 31, 24329 Grebin

Rendsburg-Eckernförde

Walter Iwers, Thomas-Mann-Straße 1, 24589 Nortorf

Max Knuth, Fockbeker Chaussee 32 c, 24768 Rendsburg

Horst Kunze, Marienstraße 14, 24340 Eckernförde

Schleswig-Flensburg

Ute Dirks, Ringstraße 25, 24857 Borgwedel

Horst-Günter Schnau, Schulkoppel 9, 24376 Hasselberg-Gundelsby

Segeberg

Günter Broecker, Rosenweg 7, 23795 Fahrenkrug

Steinburg

Bodo Baranek, Ringstraße 7, 25560 Schenefeld

Werner Heuer, Welna 37, 25587 Münsterdorf

Hannelore Koops, Ramhusen 39, 25715 Ramhusen

Heiner Sülau, Hermann-Löns-Str. 5, 25566 Lägerdorf

Versichertenälteste in Mecklenburg-Vorpommern

Bad Doberan

Horst Herrmann, Transitstraße 27, 18182 Mönchhagen

Regina Propp, Bahnhofstraße 12, 18198 Kritzmow

Demin

Karl-Friedrich Dehmel, Stavenhagener Straße 24, 17091 Rosenow

Arno Thal, Basedower Straße 83 a, 17139 Malchin

Mecklenburg-Strelitz

Erich Welthe, An der Stüweneiche 11, 17039 Ihlenfeld

Neubrandenburg

Gerhard Luttkus, Kamillenweg 13, 17033 Neubrandenburg

Detlef Stiller, Sophia-Westenholtz-Weg 36, 17033 Neubrandenburg

Nordwest-Mecklenburg

Hartmut Röver, Feldweg 6, 18107 Elmenhorst-Lichtenhagen

Parchim

Georg Richter, Cleemannstraße 2, 19370 Parchim

Michael Schulz, August-Bebel-Str. 1, 19370 Parchim

Schwerin

Jörg Barkholdt, Amselhof 2, 19071 Herren Steinfeld

Stralsund

Rudolf Schmidt, An den Bleichen 26, 18435 Stralsund

Helmut Staude, Brandshäger Straße 5, 18439 Stralsund

Wismar

Reiner Brodatzki, Wellengang 24, 23966 Wismar

Statistiken

Rentenanträge 2006 und 2007 im Vergleich

Verteilung der Rentenanträge nach Rentenarten						
Versichertenrenten	ohne Auslandsbezug		mit Auslandsbezug		insgesamt	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung (§ 43 Abs. 1 SGB VI)	0	0	0	0	0	0
Renten wegen voller Erwerbsminderung	16.000	16.282	1.656	1.720	17.656	18.002
Renten wegen Erwerbsunfähigkeit (§ 2 RÜG)	1	1	0	0	1	1
Erwerbsminderungsrenten insgesamt	16.001	16.283	1.656	1.720	17.657	18.003
Regelaltersrenten	14.284	12.305	6.889	5.456	21.173	17.761
Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit und nach Altersteilzeitarbeit	3.076	2.789	334	291	3.410	3.080
Altersrenten für Frauen	3.245	3.497	803	694	4.048	4.191
Altersrenten für schwerbehinderte Menschen	2.844	3.111	365	342	3.209	3.453
Altersrenten für langjährig Versicherte	2.140	2.025	805	650	2.945	2.675
Altersrenten insgesamt	25.589	23.727	9.196	7.433	34.785	31.160
Erziehungsrenten	103	85	11	7	114	92
Versichertenrenten insgesamt	41.693	40.095	10.863	9.160	52.556	49.255
Renten wegen Todes						
Witwen-/Witwerrenten	12.889	12.603	3.980	3.408	16.869	16.011
Halbwaisenrenten	3.572	3.555	432	434	4.004	3.989
Vollwaisenrenten	277	271	19	22	296	293
Waisenrenten insgesamt	3.849	3.826	451	456	4.300	4.282
Renten wegen Todes insgesamt	16.738	16.429	4.431	3.864	21.169	20.293
Summe der Anträge	58.431	56.524	15.294	13.024	73.725	69.548

Rentenzugänge 2006 und 2007 im Vergleich

Verteilung der neu gewährten Renten nach Rentenarten						
Versichertenrenten	Männer		Frauen		insgesamt	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung (§ 43 Abs. 1 SGB VI)	600	586	190	219	790	805
Renten wegen voller Erwerbsminderung (§ 43 Abs. 2 SGB VI)	3.751	4.008	2.160	2.274	5.911	6.282
EU-Renten gem. § 44 Abs. 3 SGB VI und Renten wegen voller Erwerbsminderung nach § 43 Abs. 6 SGB VI	201	203	142	132	343	335
Erwerbsminderungsrenten insgesamt	4.552	4.797	2.492	2.625	7.044	7.422
Regelaltersrente	5.896	6.069	6.389	5.047	12.285	11.116
Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit	3.052	2.602	102	148	3.154	2.750
Altersrenten für Frauen	-	-	3.478	3.657	3.478	3.657
Altersrenten für schwerbehinderte Menschen	1.330	1.364	456	520	1.786	1.884
Altersrenten für langjährig Versicherte	2.279	2.151	243	240	2.522	2.391
Altersrenten insgesamt	12.557	12.186	10.668	9.612	23.225	21.798
Erziehungsrenten	8	10	70	61	78	71
Versichertenrenten insgesamt	17.117	16.993	13.230	12.298	30.347	29.291
Renten wegen Todes						
Witwen-/Witwerrenten insgesamt	2.307	2.246	10.558	9.881	12.865	12.127
Halbwaisenrenten	-	-	-	-	3.264	3.271
Vollwaisenrenten	-	-	-	-	94	106
Waisenrenten insgesamt	-	-	-	-	3.358	3.377
Renten wegen Todes insgesamt	2.307	2.246	10.558	9.881	16.223	15.504
Summe der Rentenzugänge	19.424	19.239	23.788	22.179	46.570	44.795

Rentenzugangsalter 2007

Versichertenrenten

Renten wegen Alters 2007			
Alter bei Rentenbeginn	Männer	Frauen	insgesamt
60 bis 64 Jahre	5.966	4.453	10.419
65 Jahre	5.819	4.621	10.440
66 bis 69 Jahre	204	263	467
70 Jahre und älter	197	275	472
Summe	12.186	9.612	21.798

Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung 2007			
Alter bei Rentenbeginn	Männer	Frauen	insgesamt
bis 24 Jahre	2	1	3
25 bis 29 Jahre	1	0	1
30 bis 34 Jahre	5	2	7
35 bis 39 Jahre	9	5	14
40 bis 44 Jahre	24	12	36
45 bis 49 Jahre	101	30	131
50 bis 54 Jahre	170	57	227
55 bis 59 Jahre	224	94	318
60 bis 64 Jahre	50	18	68
Summe	586	219	805

Renten wegen voller Erwerbsminderung 2007			
Alter bei Rentenbeginn	Männer	Frauen	insgesamt
bis 24 Jahre	59	27	86
25 bis 29 Jahre	84	55	139
30 bis 34 Jahre	109	76	185
35 bis 39 Jahre	365	227	592
40 bis 44 Jahre	493	339	832
45 bis 49 Jahre	669	427	1.096
50 bis 54 Jahre	1.011	548	1.559
55 bis 59 Jahre	1.162	596	1.758
60 bis 64 Jahre	259	111	370
Summe	4.211	2.406	6.617

Renten wegen Todes

Alter bei Rentenbeginn bei kleiner Witwenrente / Witwerrente 2007	
	Anzahl
unter 20 Jahre	0
20 bis 24 Jahre	2
25 bis 29 Jahre	2
30 bis 34 Jahre	5
35 bis 39 Jahre	38
40 bis 44 Jahre	77
Summe	124

Alter bei Rentenbeginn Halbwaisenrenten 2007	
	Anzahl
unter 20 Jahre	2.019
20 bis 24 Jahre	1.078
25 bis 29 Jahre	174
Summe	3.271

Alter bei Rentenbeginn bei großer Witwenrente / Witwerrente 2007	
	Anzahl
unter 20 Jahre	0
20 bis 24 Jahre	4
25 bis 29 Jahre	18
30 bis 34 Jahre	40
35 bis 39 Jahre	100
40 bis 44 Jahre	169
45 bis 49 Jahre	428
50 bis 54 Jahre	582
55 bis 59 Jahre	798
60 bis 64 Jahre	995
65 bis 69 Jahre	2.033
70 bis 74 Jahre	2.315
75 bis 79 Jahre	2.225
80 bis 84 Jahre	1.569
85 bis 89 Jahre	587
90 und älter	140
Summe	12.003

Alter bei Rentenbeginn Vollwaisenrenten 2007	
	Anzahl
unter 20 Jahre	36
20 bis 24 Jahre	61
25 bis 29 Jahre	9
Summe	106

Rentenhöhen

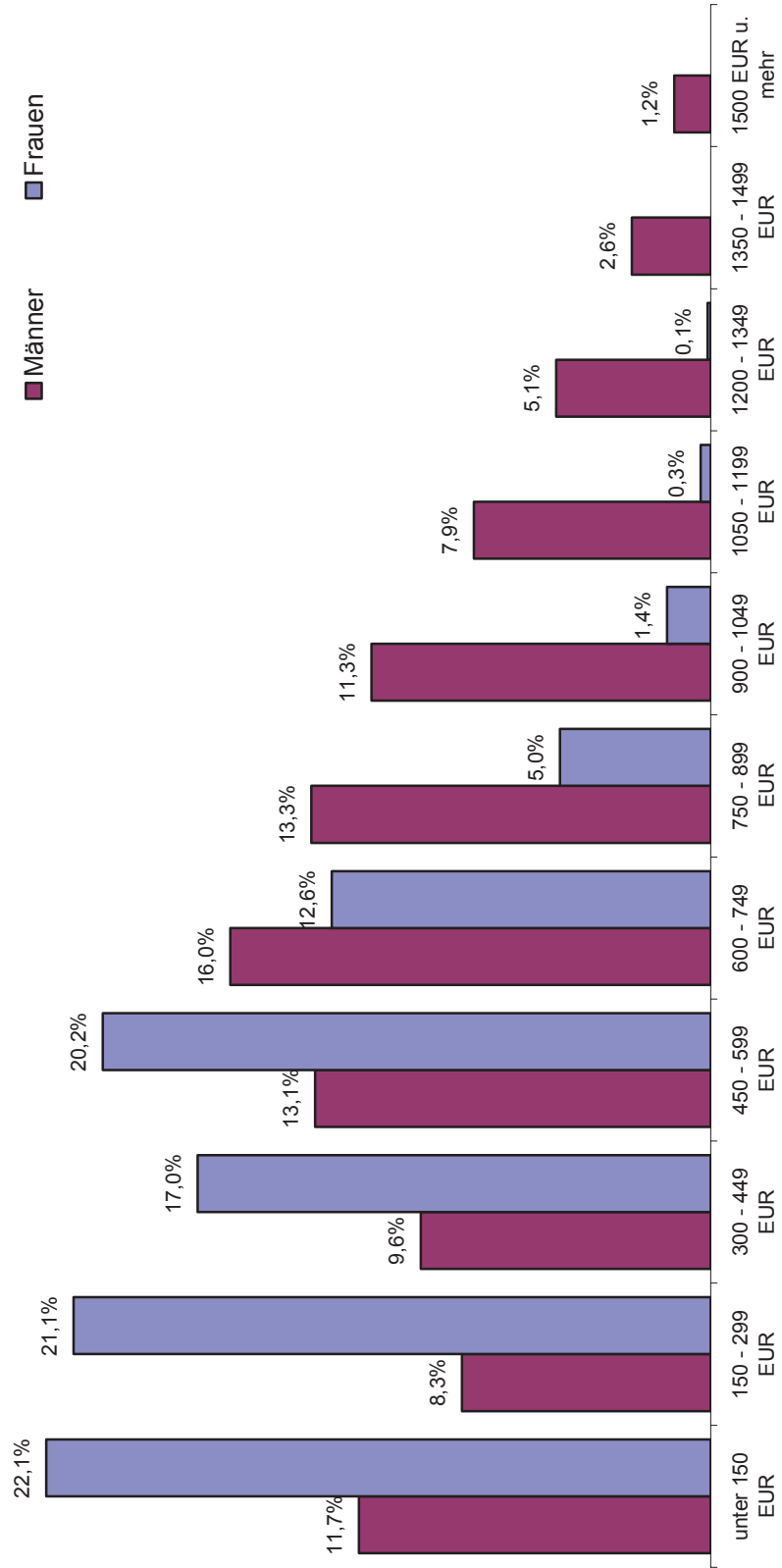
Rentenschichtung nach monatlichem Zahlbetrag bei neu gewährten Versichertenrenten ohne Auslandsrenten

Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit 2007			
Rentenhöhe in Euro	Männer	Frauen	insgesamt
unter 150 Euro	173	110	283
150 bis 299 Euro	361	277	638
300 bis 449 Euro	767	406	1.173
450 bis 599 Euro	1.142	757	1.899
600 bis 749 Euro	1.268	728	1.996
750 bis 899 Euro	648	293	941
900 bis 1.049 Euro	298	47	345
1.050 bis 1.199 Euro	94	7	101
1.200 bis 1.349 Euro	42	0	42
1.350 bis 1.499 Euro	3	0	3
1.500 Euro und mehr	1	0	1
Summe	4.797	2.625	7.422

Altersrenten 2007			
Rentenhöhe in Euro	Männer	Frauen	insgesamt
unter 150 Euro	1.811	2.589	4.400
150 bis 299 Euro	1.041	2.311	3.352
300 bis 449 Euro	868	1.678	2.546
450 bis 599 Euro	1.088	1.712	2.800
600 bis 749 Euro	1.441	811	2.252
750 bis 899 Euro	1.604	320	1.924
900 bis 1.049 Euro	1.615	130	1.745
1.050 bis 1.199 Euro	1.242	34	1.276
1.200 bis 1.349 Euro	830	13	843
1.350 bis 1.499 Euro	442	11	453
1.500 Euro und mehr	204	3	207
Summe	12.186	9.612	21.798

Versichertenrenten 2007			
	Männer	Frauen	insgesamt
unter 150 Euro	1.984	2.699	4.683
150 bis 299 Euro	1.402	2.588	3.990
300 bis 449 Euro	1.635	2.084	3.719
450 bis 599 Euro	2.230	2.469	4.699
600 bis 749 Euro	2.709	1.539	4.248
750 bis 899 Euro	2.252	613	2.865
900 bis 1.049 Euro	1.913	177	2.090
1.050 bis 1.199 Euro	1.336	41	1.377
1.200 bis 1.349 Euro	872	13	885
1.350 bis 1.499 Euro	445	11	456
1.500 Euro und mehr	205	3	208
Summe	16.983	12.237	29.220

Rentenschichtung nach monatlichem Rentenbetrag bei neu gewährten Versicherterrenten des Jahres 2007



Impressum

Herausgeber

Deutsche Rentenversicherung Nord

Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation

Ziegelstraße 150

23556 Lübeck

presse@drv-nord.de

Deutsche Rentenversicherung Nord

Ziegelstraße 150

23556 Lübeck

presse@drv-nord.de